

Volkshblatt

erschint täglich
nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der Tage nach Sonn-
und Feiertagen.

Abonnementpreis
monatl. 90 Pf., vierteljährl. 1.50 Mk.
Zahlmanneranda bei freier Zustellung.
Durch die Post bezogen 1.65 Mk.
Postzeitungsstelle 6266 A, Nachtrag VII.

Insertionsgebühren
betragt für die 4 gespaltene
Rechtzeile oder deren Raum 15 Pf.;
für Bereinigungs- und Berfamilungs-
anzeigen 10 Pf.

Inserate für die fällige Nummer
müssen spätestens bis vormittags
10 Uhr in der Expedition aufge-
geben sein.

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 24, 2. Hof II.
Telegraph-Adresse: Volkshblatt, Halleans.

Nr. 180.

Halle a. S., Sonnabend den 1. November 1890.

1. Jahrg

Zur ländlichen Agitation.

Es giebt eine Anzahl Anhaltspunkte zu einer guten Agitation auf dem Lande, die nicht aus dem Auge gelassen werden dürfen.

Bekannt ist, daß der Landbewohner abgeschlossener sich hält und nicht so leicht aus seiner Zurückhaltung herauszubringen ist. Ein gewisses Mißtrauen gegenüber dem in gesellschaftlichen Verkehr gewandteren Städter verhärtet diese Zurückhaltung.

Täglich in schwerer Arbeit an seine Scholle gekettet, welche den Untergrund zur Geschichte seines Lebens bildet, ist sein Sinn und Trachten verdingelt auf diese Scholle gerichtet und was da draußen in der großen Welt vorgeht, das liest er in dem Amtsblatt seines Kreises mehr mit der Muße, mit der man einen Roman liest. Die Darstellung politischer Angelegenheiten ist in der Amtsblattpresse nicht ohne Absicht in dem einschläfernden Style gehalten, der nichts weniger als Interesse zu erwecken geeignet ist.

Will man daher durch die Presse auf die ländliche Bevölkerung einwirken, muß die Presse in klarer, schlichter und anregender Sprache und vor allen Dingen streng wahrheitsgemäß die ländlichen Verhältnisse schildern. — Derartige Vorkommnisse müssen mit Rücksicht auf die Eigenheiten der Ortsbewohner, sonst rüchhaltig beurteilt werden. Gerade durch letzteres ist am ehesten ein Abonnement auf oppositionelle Blätter zu erwirken. Mit Zubringlichkeit ist nicht auszurichten; ein gerades, offenes Wort, das der Bauer eher trägt, als der verwöhnte, verzärtelte Städter, muß mit hoher Achtung vor der Person in Hand gehen.

Wir sprechen hier nicht vom Großbauer, der die prothigen Manieren der Landjunkier für nobel hält und sie nachahmt, durch öftere Reisen nach der Stadt immer im Stande ist, den Neugierstücken spielen zu können, und damit zu imponieren sucht, sondern vom schlichten, kleinen Landmann, der sein Gütchen im Schweife seines Angesichts sein Leben selbst bewirtschaftet, wenn nicht unglückliche Verhältnisse ihn ins ländliche Proletariat hinabstießen.

Aber selbst wenn es ihm vergönnt ist, sein Anwesen, das ihn und seine Frau gerade ernährt, bis an sein Lebensende zu behalten, muß er als gewissenhafter Familienvater doch dafür sorgen, daß seine Kinder nicht allein die Landwirtschaft betreiben lernen, denn im Erballe würde ja das ungetheilte Anwesen abermals nur ein seiner Kinder und dessen Familie ernähren können. Hat er mehrere Kinder, so muß er ihnen

andere Arbeit lehren oder lernen lassen und es geschieht in unserer Zeit häufiger als je, daß die Kinder der Landleute in den Städten ein Handwerk erlernen oder gar schon in den Fabriken arbeiten.

Unsere Segner suchen diese Thatfache vielfach mit einer Sucht nach Erwerb, die speziell dem Bauer eigen sein soll, zu erklären. Doch irren sie sich. Sie vergessen, daß auch die ländliche Bevölkerung wächst, dagegen der Grund und Boden dem Umfang nach derselbe bleibt. Wird ein kleines Grundstück in der Erbschaft zer schlagen, so ist tausend gegen eins zu wetteu, daß die einzelnen Teile bald zum Eigentum der Großgrundbesitzer gehören, die schon mit der Absicht späteren Ankaufs der Teilung eines Gütchens zuzusehen, da sie wissen, daß die einzelnen Teile ihren Mann nicht ernähren und aus Not früher oder später veräußert werden müssen.

Und das kommt sehr oft vor. Es bleibt den Verkäufern dann nichts weiter übrig, als Lohnarbeit zu verrichten — das Proletariat zu vermehren.

Der verständige Familienvater sieht dies voraus und sorgt, daß seine Kinder schon früher in der Lohnarbeit ihre Kräfte üben und verwerten. Am meisten sagt dem an Bewegung in freier Luft gewöhnten Landmann ein Handwerk zu, das ihn im Freien hält. Daher wenden sich auch viele ländliche Arbeiter dem Maurerhandwerk zu.

Gerade diese Arbeiter sind es nun, die in den Städten, wo sich alles öffentliche Leben konzentriert, die Parteibewegung kennen lernen und, da sie in enger Verbindung mit der spezifisch ländlichen Bevölkerung bleiben, am meisten berufen sind, die durch unsere gegnerische Presse verbreiteten falschen Anschauungen über unsere Parteibestrebungen zu zerstören, resp. zu berichtigen.

Sie sind die geborenen ländlichen Agitatoren; sie kennen ihren Mann, sie wissen die Eigenheiten ihrer ländlichen Brüder am besten zu berücksichtigen; auch kennen sie jeden Reim und wissen, wessen Eigentum er abgrenzt; sie fühlen es, wer den König im Dorfe spielt, und wissen, wer hinter ihm steht, und haben sie in den Städten Aufschluß über politische Nachrichten erhalten — können sie darum am besten diesen Aufschluß weiter tragen. An sie müssen wir uns halten.

Der Gefindordnung entgegen, nebmen sie freiere Anschauungen an und sichereres Auftreten an und werden, wenn sie erst die wirtschaftlichen Zustände recht erkannt haben, die argsten Feinde der durch die Gefindordnung erzeugten unwürdigen Unterordnung, die den Menschen

demoralisiert, ja vertiert. Die mit der Erweiterung ihrer Anschauungen wachsende Humanität wird sie mitleidig dem Gefinde näher bringen, daß sie es unterstützen, ermutigen und daselbe seine Menschenvürde erkennen lehren. Sie werden den ungenutzten Bekannten Kampf mit allen Vorurteilen, die auf dem Lande noch tief wurzeln, aufnehmen und bestehen, denn sie sind zäh in ihren Ansichten, wie der Stamm, dem sie entsprossen.

Es besteht auch hier und da in Gemeinden noch ein Stück gemeinsamer Bewirtschaftung von Gemeindeeigentum aus alter Zeit, in neuerer Zeit sind dagegen landwirtschaftliche Genossenschaften entstanden — das alles giebt Anlaß zu einer guten Definition unserer Bestrebungen, nur muß man die nötige Einsicht, Geduld und Ausdauer besitzen, dann ist der Erfolg sicher.

Vor allem muß man aber dem Landmann die schöne Art und Weise unserer Segner darlegen, mit der sie ihn in politischer Hinsicht über den Vöffel barbarieren wollen, weil sie ihn überhaupt nur als Stimmvieh betrachten.

Darum sagen wir noch einmal: Achtung vor der Person, der man die gesellschaftlichen Verhältnisse erklären will! Der Landmann wurde von unsern Gegnern immer als nicht ebenbürtig, als Mensch niedriger Klasse betrachtet, wenn sie ihm auch vor den Wahlen schmickelten — außer Prinzip, das Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit fordert, schreit jeder Klassenunterschied aus und wird bei guter Agitation auch bald von der ländlichen Bevölkerung als das erstrebenswerteste Ziel anerkannt werden.

Politische Ueberfahrt.

Von einem Freunde uneres Mattes, der mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut ist, wird uns folgendes geschrieben: Die verschiedenen konservativen und liberalen Blätter und Blättchen, die „Hallsche Zeitung“ nicht ausgeschloßen, stoßen in die Angstposanne und fordern alle Wohlgelesenen (?) auf, mit allen nur erdenklichen Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß die Landbevölkerung nicht mit sozialdemokratischen Tendenzen in Berührung komme. Vergeltliche Mähe. Auch die sogenannten sozialdemokratischen Hecker und Arzlehner brauchen sich mit dem Programm: der Landbevölkerung Aufklärung und Verständnis für den Sozialdemokratismus zu bringen, nicht zu beilen, denn es wird von anderer Seite genügend vorgearbeitet und weiter gegachtet. Wenn man es dennoch thun will, nun so

Redner vollständig bei, daß nur eine Radikalkur erretten kam. Ich erkenne jetzt die Wurzel alles Uebels, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und dieser Ausbeutung muß ein Ende gemacht werden. Und wenn ich selbst persönliche Opfer bringen muß, ich werde sie tragen; die Gewalt der Wahrheit hat mich ergriffen und so will auch ich meine geringen Kräfte zu dem großen Erlösungswerte der Menschheit widmen.“

Endlos Jubel stürmte durch den Saal — die fremden Agitatoren und der Vorliegende beglückwünschten den Redner und freuten sich, daß sie einen solchen Erfolg errungen; die Arbeiter aber in ihrer stürmischen Begeisterung ließen Fritz Welter hochleben. Die Versammlung wurde hierauf aufgelöst und nach derselben ein Komitee gebildet zur Regelung des Streiks.

Die jungen unverheirateten Arbeiter mußten schon anderen Tages die Stadt verlassen und die verheirateten erhielten: ausreichende Unterstützung; fremde Arbeiter aber wurden ferngehalten oder gewarnt, bei Herrn Kuhnhardt in Arbeit zu treten.

12.

Herr Bethmann war mit seiner Tochter wieder aufs Land gezogen; der Mai hatte inzwischen die Erde mit Blumen und das Menschenherz mit Lust und Sonne übersüßet. Im Lauf des Winters war dem alten Herrn auch eine Ueberraschung zu teil geworden: ihm war der Titel eines Kommerzienrates und der König-

Eine entscheidende Reichstagsstimmung.

11) Plötzlich entstand große Aufregung, ein junger, kräftiger Mann drängte sich durch und bat um das Wort — ein Bißchen ging durch die Reihen der Arbeiter.

Der Werkmeister Fritz Welter will sprechen, der wird sich gegen uns erklären und Kuhnhardt verteidigen. Einige Stimmen riefen schon: „Gerunter, das ist ein Verräter.“ doch der Vorsitzende, der seines Amtes kundig war, forderte die Versammlung zur Ruhe auf und gebot, jeden ruhig sprechen zu lassen, selbst wenn er sich auch gegen die Ansichten der Majorität wende.

Die an der Schenke aufgezplanzten Herren rühten jetzt auch näher zur Tribüne heran und der Fabrikdirektor meinte:

„Nun sollen Sie einmal sehen, wie der mit teilsenden Agitatoren fertig wird, Herr Welter ist ein ausgezeichneter Redner.“

Der junge Mann hatte schon das Wort ergreifen.

„Meine Freunde,“ hob er an, „Ihr habt mich nicht gut hier empfangen; ich hörte sogar das Wort Verräter schallen, das ist nicht schön, da Ihr ja nicht einmal wißt, was ich in der vorliegenden Sache denke. Wohl ist es wahr, daß ich eine gute Stellung in der Kuhnhardtschen Fabrik beße, wohl ist es wahr, daß ich in wenigen Wochen Direktor der neuen Fabrik werden soll, aber eben so wahr ist es, daß ich unbeeinträchtigt von welchen Einflüssen meiner Ueberzeugung Ausdruck

geben werde. Schon am Freitag, als die Deputation von dem Fabrikherrn abgewiesen wurde, habe ich die Forderung der Lohnerhöhung für gerecht erklärt und nur gebeten, aus praktischen Gründen von der Forderung der Verminderung der Arbeitszeit vorläufig abzusehen; Ihr könnt das allerdings nicht wissen, da ich diese Aeußerung auf Befragen nur einzelnen Kameraden gegenüber gethan habe. Auch bin ich Herrn Kuhnhardt persönlich entgegengetreten, als er die Deputation aus der Arbeit entlassen wollte. Heute aber stehe ich auf einem anderen Standpunkte. (Verschiedene Rufe: Oh! Verräter!) Ja, ich stehe auf einem andern Standpunkte, daß ich nicht nur die Forderung der Lohnerhöhung, sondern besonders die der Verminderung der Arbeitszeit für unbedingt notwendig erachte, daß ich nach den eben gehörten Reden der Eurrige bin.“ (Allgemeiner Jubel.)

Der Redner fuhr nun mit erhöhter Stimme fort: „Sie heute war ich ein Anhänger jener Bildungs- und Spartetheorien des Herrn Schulze-Delisch, die den Arbeiter in immerwährender Abhängigkeit vom Fabrikanten erhalten, sie heute stand ich vollständig auf Seite des Fabrikantentums und nur eins hatte mich bis jetzt fest gemacht, daß man die Lohnerhöhung nicht eintreten lassen wolle, deren Notwendigkeit doch klar zu tage lag — aber von heute ab sehe ich die ganze Sachlage mit anderen Augen an, alle kleinen Mittelchen können nicht helfen, das Proletariat, die Menschheit ist allzu krank und ich stimme dem ersten

G. A. Henze Nachf.

Inhaber: Doebel & Meisel

direkte Ecke des Marktes.

22 Schülershof 22

vis-à-vis der „Börse“.

parterre und 1. Etage.

Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen.

Sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind in großer Auswahl zu unerreicht billigen Preisen am Lager. Als besonders preiswert heben hervor:

- Reinwollene Elsässer Caros, in den apartesten Färbestellungen, per Meter 100, 110, 125, 150—225 Pf.
- Reinwollene Cheviots und Damentuche per Meter 125, 150, 175, 200—300 Pf.
- Reinwollene Winter-Beige per Meter 100, 110, 125, 150, 175—200 Pf.
- Reinwollene Croisés und Foulés, in allen Schattierungen, per Meter 95, 110, 125—150 Pf.
- 8/4 reinwollene Kleider-Lamas per Meter 105, 115, 125, 150—200 Pf.
- Einen Posten Hauskleiderstoffe, vorzüglich im Tragen, per Meter 35, 40, 45, 50 Pf.
- Einen Posten einfarbige Kleiderstoffe per Meter 40, 50, 60, 70, 80—100 Pf.
- Doppeltbreite Plaid-Stoffe, nur neueste Caros, per Meter 50, 60, 70, 80, 90—100 Pf.

Neue Sendungen in Damen- und Mädchen-Mänteln

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen dieselben zu auffallend billigen Preisen:

Regen-Mäntel 4,50, 5, 6, 7, 8, 9, 10—12 Mark.

Vollerinnen-Mäntel 7,50, 9, 10, 12, 14, 16 Mark.

Winter-Mäntel 10, 11, 12, 13, 15, 17—40 Mark.

Sport-Jackets 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 9—15 Mark.

Kinder-Mäntel, reizende Jacons, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2—10 Mark.

Tricot-tailen, schwere Winterware, per Stück 2 Mark.

Schultertragen für Damen, per Stück 60 Pf.

Fabrik-Niederlage Apoldaer Wollwaren

als: Konzert- und Theatertücher, Hüllen, Kapotten, Jagdwesten, gestricke Kinder-Kleiderchen und -Zäcken.

Normal-Unterkleider für Damen und Herren

0,75, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3—6 Mark.

Reinen und Glätter Baumwollwaren, nur anerkannt beste Qualitäten, zu bekannt billigen Preisen.

Schuhwaren aller Art

dauerhaft und gut gearbeitet, empfiehlt zu soliden Preisen

2076]

A. Vogel, Steinweg 1.

M. Nebershausen Nachf.

Moritzthor 1

[2079]

Besamenten-, Woll- und Weißwaren-Geschäft

empfiehlt zu realen Preisen in bester Güte: Strickgarne, Strickjacken, Unterhosen, Barchenthemden, Jagdwesten, Kopfhüllen, Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, Kragen in Wolle und Plüsch in großer Auswahl.

Sämtliche Artikel zur Schneiderei.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Schürzen, Normalhemden von 1,50 M. an.

Gelegenheitskauf.

- 1 großen Posten extra schwere lange Barchenthemden für Männer 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 M.
- 1 großen Posten wollener Unterjacken u. Jagdwesten 1,75, 2,00, 2,50 bis 10,00 M.
- 1 großen Posten schwerer Unterhosen für Frauen, Männer und Kinder.
- 1 großen Posten Halstücher, Taillentücher, Schürzen.
- 1 großen Posten weißer Hemden für Frauen, Männer, Kinder (spottbillig).
- 1 großen Posten Jäger'scher Normalhemden und Hosen.

Sämtliche Artikel

habe aus einer bedeutenden Fabrik, welche ihren Betrieb eingestellt hat, gekauft, mache das geehrte Publikum auf diesen seltenen, vorteilhaften Gelegenheitskauf aufmerksam.

Außer diesen schon an und für sich billigen Preisen, gewähre in anbetragt meiner billigen Ladenniete noch 5%, extra bei Barzahlung.

Gust. Blochert

Rannische Strasse 3 (Nähe des alten Marktes).
(Früher Kleinmieden 10).

Bekanntmachung.

3m

General-Ausverkauf

Halle a. S., große Klausstraße 1

werden die vorhandenen Warenvorräte, als:

Ueberzieher, Anzüge, einzelne Jacketts, Westen, Hosen, Knaben-Anzüge und Paletots etc.

für die Hälfte des Preises ausverkauft.

Es bietet sich hiermit Jedem, auch dem Unbemitteltesten die Gelegenheit, für wenig Geld seinen Bedarf zu decken. —

Also, wer eilt, der gewinnt!

Arbeiter-Garderobe halb umsonst

im General-Ausverkauf

gegenüber Stadt Zürich. 1 gr. Klausstraße 1 gegenüber Stadt Zürich.

Zweck der Organisation.

Woh! schmiden uns die feindlichen Gewalten
Weil wir mit Krieg und mit Vergeltung drohn,
Doch fiel das Wort auf and'rer Seite schon:
"Wir rüfen uns, den Frieden zu erhalten!"
Woh! schwillt die Brust in glühend heißem Groll,
Hört man des Volkes gramgeschicktes Reden,
Doch wie uns auch die Hornesaber schwellt:
Wir rüfen uns, weil wir nach Frieden sehn!

Es werden ungezählte Millionen

In jedem Jahr aus Volkes Schweiß geprägt
Und wenn sich leise dann sein Label regt,
Erwidern sie: "Es gilt die Regionen!
Wir rüfen uns, wie es der Nachbar thut,
Seht Ihr am Rhein die drohenden Gestalten?"
Darum wach auf, auch wir sind auf der Hut:
Wir rüfen auch, den Frieden zu erhalten!

Die beste Bürgschaft für den Völkfrieden,
So lehrt Ihr uns, heißt: "Elets gerüstet sein."
Wohlan, wir geh'n auf diesen Wahlspruch ein
Und werden drum auch unsere Waffen schmieden!
Wir danken spöttisch für den guten Rat
Und lassen auch die weise Fürsicht wachen;
Ihr Herren, wir folgen auf den Tugendpfad:
Wir rüfen uns, den Frieden zu erhalten.

M. R. v. Stern.

Den Zukunftsstaatlern

haben wir eine gute Nachricht mitzuteilen, bei der ihnen das Herz vor Freude aufzuschlagen wird. Bellamy, der berühmte Verfasser des Zukunftsstaat-Romans: Looking backward — ein Rückblick aus dem Jahre 2000 — hat sich der alten Weiber männlichen und weiblichen Geschlechts erbarmt, welche durchaus nach Art der Frauen des Blaubarnt, in alle verschlossenen Stuben und Stübchen des Zukunftsstaats hineingekommen wollen — er hat in der Nummer der „nationalistischen“ Monatschrift „Forum“ haarleichen auseinandergesetzt, wie man es machen kann, um in den famosen Zukunftsstaat zu gelangen, und wie der „Uebergang“ seiner Ansicht nach am zweckmäßigsten bewerkstelligt wird. Der Verfasser — wir folgen hier, da der Originalartikel uns nicht vorliegt, einem Resume der „N.-Y. Volksztg.“, also Bellamy erklärt in den Einleitungsworten, „er wolle eine kurze Darlegung einige jener Maßnahmen praktischer Gesetzgebung unterbreiten, welche von den Nationalisten als erste Schritte zur Verwirklichung ihres Ideals eines „vollständigen industriellen Partnerships-Systems“ gefordert werden.“

Danach folgt nachstehendes als eine allgemeine Bezeichnung für die von den Nationalisten vorgeschlagene Politik:

„Allmählich fortschreitende Nationalisierung und Municipalisierung (staatliche und gemeindliche Organisation) von öffentlichen Dienstleistungen und Industriebranchen, und gleichzeitige Organisation der Angestellten, auf einer Basis garantierter Rechte, als Zweige des Zivildienstes. (Bellamy hat bekanntlich die Arbeit in seinem Zukunftsstaat nach Muster der deutschen Armeeorganisation eingerichtet. Red. d. Volksbl.) Fortsetzung dieses Prozesses, bis die gänzliche Umwandlung bewerkstelligt sein wird.“

Daß Bellamy nunmehr dazu gelangt ist, eine Organisation der Arbeit im kommenden Gemeinwesen als Grundlage des ganzen nationalpolitischen Systems in Aussicht zu nehmen, das geht in zweifelsohner Deutlichkeit aus einem weiteren Passus hervor, den wir unten folgend zitieren werden. Zunächst werden in der Darlegung die einzelnen Forderungen in bezug auf die erstrebte Nationalisierung und Municipalisierung von Verkehrsrichtungen und Industriebranchen vorgeführt und in Kürze erläutert. Nationalisiert werden sollen vor allem die Telegraphen- und Telephonanstalten; ferner die Paket-Expresseinrichtungen. Zugleich soll die Nation über das ganze Eisenbahnwesen die „Kontrolle“ übernehmen, womit hier nur die Oberleitung und Beaufsichtigung gemeint ist. Im weiteren Verlaufe aber soll dann allmählich auch das Eigentumsrecht auf die Eisenbahnen von den Kompagnien auf die Nation übergehen. Ebenso sollen die Kohlenbergwerke vorerst unter die Kontrolle der Nation gestellt und später deren Eigentum werden. Endlich, so heißt es da, agitierten die Nationalisten überall für Übernahme seitens der Municipalitäten von allen lokalen öffentlichen Dienstleistungen, wie Passagier-Beförderung (Straßen- und Hochbahnen u. s. w.), Beleuchtung, Heizung, Wasserlieferung und dergleichen. Das also wären die „ersten Schritte“ zum positiven Nationalismus. Gleich nach Aufzählung und Begründung dieser Forderungen kommt der Verfasser zurück auf jenen bereits hervorgehobenen neuen Punkt seines Programms, betreffend die Organisation der Arbeiter bei Annahme des Nationalisierungswertes, und hierüber äußert er sich nun in folgenden, jedenfalls sehr beachtenswerten Worten:

„Auf die Organisierung der Angestellten von nationalisierten und municipalisierten Anstalten (services) habe ich hingewiesen als auf einen Vorgang, der sich unmittelbar zugleich mit Übernahme der Kontrolle über dieselben vollziehen soll. Die Art der Organisation dieses industriellen Zivildienstes ist von vitaler Bedeutung für den Nationalisierungsplan, nicht bloß wegen der Rechte, die damit den Angestellten garantiert werden, sondern auch deshalb, weil hierdurch Einschüchterung und Beeinflussung der Angestellten durch die Regierung für politische Zwecke verhindert wird (but by its effect to prevent their intimidation or control for political purposes by the government). Bei Nationalisierung oder Municipalisierung eines Geschäftsunternehmens würden die in demselben beschäftigten Angestellten „in corpore“ mit herüber in den öffentlichen Dienst genommen. Die Force würde dann strikte in Grade eingeteilt werden, und ihr Bestand würde ausschließlich durch Aufnahmen in den untersten Grad aufrecht erhalten werden, mit darauffolgenden Beförderungen. Die Zulassung würde beschränkt sein auf solche Personen, deren Eigenschaften gewissen vorgeschriebenen Tauglichkeits-Bedingungen entsprechen, welche letztere den zu erfüllenden Pflichten angemessen sind. Auswahl für vakante Stellen würde innerhalb kompetenter Kandidaten getroffen und zwar nicht durch Ernennung, sondern entweder durch das Los oder in der Reihenfolge der eingelaufenen Gesuche. Beförderung würde eine Sache des Rechts sein, nicht der Günst, begründet auf Verdienst, wie eingetragen, in Verbindung mit einer gewissen Länge der Dienstbahn und auf Nachweis der Qualifikation für den höheren Rang. Kein Angestellter sollte anders als wegen besonderer Ursache entlassen werden, und erst nach Anhörung desselben durch ein unparteiisches Tribunal, welches für diesen Zweck eingesezt ist. Hierbei bliebe der Betriebsleitung das Recht vorbehalten, Untergeordnete zu suspendieren, sowie auch sonst volle Kontrolle über die Tätigkeit der Force auszuüben. Unterstützung in Unglücks- und Krankheitsfällen, sowie im Alter, wäre garantiert; Verlust dieses Anpruchs würde nur als Folge schlechten Verhaltens eintreten. Es wird von den Nationalisten vorgeschlagen, diesen radikalen und allein wirksamen Plan für Zivildienst-Reform unverzüglich auf alle existierenden nationalen, staatlichen und municipalen Dienstabteilungen in Anwendung zu bringen.“

Soweit die positiven Hauptpunkte im Programm des Herrn Bellamy. Hinzuzufügen ist noch, daß derselbe annimmt, es würde die Zahl der mit Ausführung dieser Vorschläge in den „öffentlichen Dienst“ aufgenommenen Arbeiter sich auf zwei Millionen belaufen. Dies wäre also der Anfang des Nationalisierungs- und Municipalisierungs-Prozesses. Im weiteren wird in diesem Plane noch bemerkt, daß die Nation dann beginnen sollte, zunächst nur für den Bedarf der Angehörigen dieser National- und Municipal-Industrien und überhaupt des ganzen öffentlichen Dienstes Produktions- und Distributions-Etablissemens zu errichten. Diese letzteren würden ihre Produkte resp. ihre verteilenden Dienstleistungen strikte zum Kostenpreise und mit absoluter Garantie gegen Fälschung und Betrug darbieten. Den im öffentlichen Dienste thätigen Arbeitern würden Kreditanweisungen auf die „nationalen Stores“ (Warenlager) auf Rechnung der ihnen zukommenden „Remuneration“ ausgestellt, und zwar jeweils für einen, nach ihrem Belieben großen oder kleinen Teil des Guthabens. Daneben würden Privatestablissemens fortfahren, wie heute für Profit zu produzieren und distribuieren. „Wie lange würde es dauern und die Kreditanweisungen der Regierung auf die nationalen Stores würden mit einem Prämium (Aufgeld) über Geld gekauft werden?“ Danach schließt der Plan und mit demselben der Artikel des Herrn Bellamy wie folgt:

„Mit einem bedeutenden Teile der Arbeiter des Landes im öffentlichen Dienste; mit einem System von landwirtschaftlicher und Fabrikationsproduktion für den Bedarf der Angehörigen des öffentlichen Dienstes; mit einem allumfassenden Distributions-system, und mit einem Substitut für Geld eingeführt: da würde die Verwirklichung des national-kooperativen Organismus, mit der Inanspruchnahme von Dienstleistung von allen und Garantierung der Gerechtigkeit für alle, bloß eine Frage der Zeit sein. Wahrscheinlich würde dazu nur sehr kurze Zeit nötig sein, denn es ist anzunehmen, daß die erste erfolgreiche Nationalisierung einer wichtigen Industrie die weiteren Schritte des Prozesses in großem Maße beschleunigen würde, durch den Anschauungsunterricht der Vorteile, welche das neue System den beteiligten Arbeitern und auch dem Gemeinwesen im ganzen gewährt.“

Soweit Herr Bellamy: Wollen unsere Zukunftsstaatlern genaueren Aufschluß, so mögen sie sich an dessen

Adresse wenden. Zur Vermittlung sind wir gerne bereit. Wenn sie dann nicht befriedigt werden, so kennen wir jemand, der noch mindestens ein Duzend Pläne auf Lager hat.

Sieht schließlich der Zukunftsstaat in Wirklichkeit anders aus, als auf dem Papier, so können wir eben nicht helfen, und wenn Herr Bellamy oder wer sonst durch die Thatsachen demert wird, so kann er sich mit dem armen Eugen Richter und dessen Unglücksgefährten trösten, die vor dreißig Jahren den freihändlerischen und freikonkurrenzlichen Zukunftsstaat des Manchesterismus so verlockend ausmalten, und hinterher die Entwicklung der Dinge so grausam desavouiert worden sind.

Vielleicht nimmt sich einer unserer Leser einmal die Mühe, uns das zukunftsstaatliche Schlaraffenland wieder auszugraben, welches den deutschen Bürgern und Arbeitern feinerzeit von den Herren Eugen Richter und Konstantin v. Hase verheißen worden ist, und die Verheißung mit der Erfüllung zu vergleichen. Jedenfalls haben wir keine Lust uns so zu bliamieren, wie Herr Eugen Richter während mit seinem „Zukunftsstaat“.

Für die Hilfsarbeiter.

Die ganze neuere Gesetzgebung, welche angeblich den Zweck hat, dem vierten Stande, den Erntebeten, eine wesentliche Besserung der sozialen Zustände zu bringen, bezeugt ein lebhaftes Interesse für die Arbeiter aller Berufsarten. Um auch ihre Dasein allmählich zu einem menschenwürdigeren zu gestalten, hat man zunächst das Unfallversicherungsgesetz nicht nur für die gewerblichen Arbeiter geschaffen, sondern auch auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt; am 1. Dezember 1885 ist das Krankentagegeldgesetz in Kraft getreten, man hat weiter und weiter gebaut: am 1. Januar 1891 tritt das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz in Kraft, und schon in seiner nächsten Session wird sich der Reichstag mit dem weiteren Ausbau der Arbeiterversicherungsgesetzgebung zu beschäftigen haben. Ob es absolut notwendig ist, einen so ungeheuren Beamtenapparat, wie ihn die Alters- und Invaliditätsversicherung erfordert, zu verwenden und zu besolden, um dem Arbeiter verhältnismäßig recht winzige Vorteile zu bieten, soll hier nicht untersucht werden.

Zweifellos hat die treffliche Organisation der Handarbeiter wesentlich dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken und die politischen Parteien, sowie die Regierung ihren berechtigten Wünschen geneigt zu machen. Sind aber die bei den verschiedenen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beschäftigten Hilfsarbeiter nicht auch Mitglieder dieses vierten Standes, gehören sie, die Proletarier der Feder, nicht auch zu den Erntebeten? Bringt man ihnen nur deshalb kein Interesse entgegen, weil ihre traurige Lage nicht einmal eine Organisation gestattet? Tausende und Abertausende sind von den Wohlthaten der neueren Gesetzgebung ausdrücklich ausgeschlossen. Die Berufsstatistik weist auf Grund der Ermittlungen vom 5. Juni 1882 in Deutschland 19350 Personen nach, welche ihren Lebensunterhalt durch die Feder verdienen, von denen mindestens 15000 zu den Proletariern der Feder gehören, d. h. es sind Leute, welche sich in den Fühlbogen fügen, ohne Zusatz einer Behörde, als Schreiber, Kauslist, Bureau- oder Hilfsarbeiter u. angegeben hatten. Alle diejenigen, welche den vorstehenden Bezeichnungen die Behörde beigeigelt hatten, wurden zu den Subaltern- und Unterbeamten derjenigen Behörden gezählt, bei welchen sie beschäftigt waren. So weist die Berufsstatistik an derartigen Beamten bei der Post rund 64000, bei der Eisenbahn 167000, bei anderen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden 181000 Personen nach, von denen bezw. zirka 20000, 30000, 60000 als Hilfsarbeiter beschäftigt werden. Es sind also im Deutschen Reich außer den vorher genannten 15000 bei den verschiedenen Behörden mindestens noch 110000 Personen beschäftigt, welche, ein Zwitwending zwischen Beamten und Arbeitern, ein Dasein fristen, welches als menschenwürdig kaum zu bezeichnen ist. Während die Behörden von den Hilfsarbeitern die Beobachtung einer 14tägigen Kündigungsfrist verlangen, beanspruchen sie für sich das Recht der sofortigen Entlassung. Gerade durch diese tägliche Kündigung wird der Hilfsarbeiter auch in seinen anderen bürgerlichen Rechten schwer geschädigt; hat z. B. der Beamte Schulden gemacht, so wird schuldlosfalls das Gehaltsabzugs-Verfahren gegen ihn eingeleitet, d. h. von dem, was er über 1500 M. bezieht, kann der dritte Teil mit Weislag belegt werden; auch dem Arbeiter muß gelegentlich das Notwendigste zu seinem und seiner Familie Unterhalt gelassen werden; dem armen Hilfsarbeiter, welcher von seinen paar Mark Frau und Kinder ernähren muß, wird auf die Anzeige, daß er infolge des strengen Winters 13 M.

Luzige Gde.

Die Probe. Bei dem aus Berlin kommenden Wollwinder Schlabbeck in Baltimore läßt sich ein angeleglicher Kaufmann merken. Schlabbeck, der oft von derartigen sogenannten Verkäufern gekannt wird, beschließt, vorsichtig zu sein und den Fremden auf seine Herkunft hin zu prüfen. — „Also, Sie sind ein Berliner?“ fragt er den etwas reduziert anscheinenden Verkäufer. — „Ja wohl, ein echter Berliner!“ — „Na, da kennen

Sie wohl auch einen gewissen Schülze?“ — „Schülze? Nein, den kenne ich nicht!“ — „Und Sie wollen ein Berliner sein und kennen keinen Schülze?“ — „Hinaus mit Ihnen, Sie Schwindler!“ — „Bei der letzten Generalversammlung hab' ich beantragt, den Gehalt unseres Kassierers zu erhöhen!“ — „Und ist der Antrag durchgegangen?“ — „Der Antrag nicht, aber der Kassier!“ — Das Unterscheidungszeichen. Zur Zeit der ersten französischen Revolution erließen die Regierungen der deutschen Grenz-

lande Verordnungen, wodurch in Gasthäusern jedes politische Gespräch streng verboten wurde. In einem Gasthause am Rhein hatten einmal die Gäste sich in eine heftige Debatte eingelassen, als der Wirt ihnen dies ernstlich untersagte. „Wie?“ riefen die erregten Streiter entrückt, „nicht einmal reden dürfen wir?“ — „Nein,“ entgegnete der Wirt, „aber essen und trinken.“ — „Aber wodurch unterscheiden wir uns denn dann noch von den Tieren?“ — „Durch's Begehren, meine Herren, durch's Be-

Winter-Überzieher

in allen Farben, elegantem Sitz und neuester Facon von Mk. 15 — 45. Original-Modelle schön ausgestattet von Mk. 4.— an.

Knaben-Paletots

Moritz Cahn, gr. Ulrichstr. 4.

Öffentliche Zimmerer-Versammlung.

Sonnabend den 1. Nov. abends 8 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartengasse 10.

Agenda: Die Zimmererbewegung im verflossenen Jahre und wie stellen wir uns nun zum Verbands-Deutscher Zimmerleute. Referent: A. Brinmann.

Zentral-Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Kasse der deutschen Schmiede und verw. Gewerke. Jeden Sonntag morgens von 10—12 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartengasse 10

Kassen-Tag. Sonntag zahlreich erscheinen. D. S.



J. Sanows Restaurant. Heute Sonnabend Schlachtfest. Früh Wellfleisch. [2088]



Steinschloss.

Meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten die höfliche Mitteilung, daß ich am heutigen Tage mein Restaurant aus dem Steinschloß große Steinstraße 42, 1 Tr., nach meinen eigenen Lokalitäten

große Steinstraße 33, 1 Tr.

in das Haus des Herrn Stieglitz, neben der Viktoria-Apotheke verlegt. Indem ich für das in meinem bisherigen Lokal mit zeitlicher Wohlthun bester dankte, hoffe ich auch in meinen neuen auf das komfortabelste ausgestatteten Räumen einem recht zahlreichem Zuspruch entgegen sehen zu dürfen und werde mit besten Speisen und Getränken nach wie vor jederzeit aufwarten. Zum Ausverkauf gelangen die hochfeinsten Biere, Weine etc. Kein Delikateser Bier. Halle a. S., den 1. November 1890.

Th. Franke.

„Reichshallen“

Buchererstraße 26.

Neu renovierte, komfortabel eingerichtete Lokalitäten. Großer Tanzsaal mit Theaterbühne und Gesellschaftszimmern für Vereine, Gesellschaften, Familienfeste, Versammlungen.

Heizbare Kegelbahn. Um freundlichen Zuspruch bittet Franz, Billard.

Herm. Zschau, Buchererstraße 26. [1643]

Restaurant Aich-Amt.

Sonnabend den 1. Nov. Schlachtfest wozu freundlich einladet Gust. Knoche. [2091]

Herrn Karl Buttnerden zu seinem heutigen Geburtstag ein dreimal donnerndes Hoch, daß das Bierfest in der Mansfelderstraße umherbringt und die Biergläser auf dem Tische ättern. Mehrere Freunde der Sozialdemokratie.

Heute Sonnabend Schlachtfest bei Franz Wietzing, Königsstraße 15.

Karl Ottos Restaurant Zwingerstraße 19. [2093]

Heute Sonnabend abend Kartoffelpuffer. Sonntag Pfannkuchenschmaus, abends musikalische Unterhaltung. Fortzuzieh gutgeh. Viktualien-Geschäft billig verk. Ab. Weinsäße Restaur., Friedrichstr. 1.

P. P. Erlaube mir auf mein neu eröffnetes **Tabak- und Zigarrenlager** (Wagnerstr. 9) aufmerksam zu machen und bitte eines geehrten Publikums um gelegigen Zuspruch. Merseburg, im November 1890. [2073] dohachtungsvoll H. Klage.

Wintermützen in allen Preislagen von 75 Pf. an, in Blau 1 M., 1.25., hellgrau und Krimmer, sowie **Basklikmützen** in allen Formen empfiehlt [2074] **Kürschner Krause, Leipzigerstraße 87/88** im Haderbräu.

Modellhut-Ausstellung **A. Moll, Halle, Leipzigerstraße 11,** **Putz- und Modewaren-Geschäft,** empfiehlt sein großes Lager feinsten **Damenhüte** vom billigsten bis zum feinsten Genre. **Fein garnierte Damenhüte von 2 Mk. an.** **Referent: Tücher, Flacous, Büschen, Regenschirme etc.** Güte zum Aufarbeiten werden angenommen. [2086] Spezialität: Trauerhüte.

H. Knopfs Restaurant Thalastraße 10. Sonnabend den 1. Nov. Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, div. frische Ware. Abends: **Neu! Auskegeln auf dem Billard von ff. Schwarzwälder Uhren.** Hierzu ladet der Obige freundlichst ein. NB. Vereinszimmer mit Instrument für ca. 50—60 Personen noch einige Abende in der Woche zu vergeben. [2082]

K. Kresses Restaurant Königsstraße 16 [2089] **Heute Sonnabend Schlachtfest.** Heute Sonnabend **Schlachtfest.** J. Katowski, Wörmitzerstraße 3.

C. Sondershausens Restaurant Hagstraße 2. Sonnabend den 1. Nov. Schlachtfest. Früh Wellfleisch, abends bis Wurst u. Suppe. Es ladet freundlichst ein D. D.

Zum Wilhelmsgarten Landwehrstrasse 2 empfiehlt seine gemüthlichen Lokalitäten. Größeres Vereinszimmer tägl. zur Verfügung. Um freudl. Zuspruch bittet A. Siggemann. **Achtung! Achtung!** Wir eruchen die Kameraden, die rückständigen Monatsbeiträge behuf's Richtigstellung der Bücher baldigst zu entrichten. Verein der Maurerarbeitende **Der Vorstand.** [2071]

ff. Pflaumenmus, a Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf. [2081] **V. Leopold, Schillerstraße 41.**

Allen meinen werten Kunden zur Erinnerung, daß sich mein **Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon** (Glauchauer Straße 3) befindet. Rasieren 5 Pf., Daarschneiden 15 Pf., Kinder 10 Pf. **Louis Gerhardt.** [2072]

Fein **garnierte Damenhüte** von **Mk. 1.50** an. **Damen-Muff** von Mk. 1.25 an. **Regenschirme** u. „1.00“ **Kollapotten, Woll- und Chenille-Tücher, Bänder, Federn, Sammet, Blumen, Spitzen, Kinderhütchen, Hauben, Ballgarnituren, Handtuche, Schürzen, Korsetts** empfiehlt billigst [2095] **A. Moll, Leipzigerstr. 11.** Halle Spezialität: Trauerhüte an gros und an detail.

Gutes Roggenbrot empfiehlt die Bäckerei Friedrichstraße 20, am Friedrichsplatz. [1741]

Wer bei mir Ware holt und ein Wollblatt abgiebt, erhält 5 Proc. Rabatt. [2080] **Victor Leopold, Schillerstraße 41, Material- und Kolonialwaren-Handlung.** Anst. Schlafst. zu vermieten Kl. Klausstr. 8, p.

Engros! Spielwaren. — Spielwaren. Engros! **Anfere Muster-Ausstellung in Spielwaren (im 1. Stock unseres Geschäftshauses) ist eröffnet** **Gebr. Buttermilch, Landwehrstr. 8/9.** und laden wir **Wiederverkäufer** zur Besichtigung derselben ein. [2083]

Herren-Hüte,

mit Kontrollmarke, echt.
Grosses Mützenlager.
Geiststr. 10.

Wichtig für jedermann!
Gelegenheitskauf!
Ein Posten [2046]
Sonntags-Stiefel
Paar nur
6 Mark
so lange Vorrat reicht.
Renner's
Erstes Halleches
Ein- und Verkaufs-Geschäft
große Ulrichstraße
Treppe 23 Treppe.

Holzwohle,
bestes, billigstes Verpackungs- und Postvermaterial, empfiehlt
Halleche Holzwohle-Fabrik
Safenstr. 6, gegenüber d. alten Gasanstalt.

Hausbrot!
8 Pfund 75 Pfg. empfiehlt täglich frisch
1407 Bäcker große Mäntelstraße 7.
Kiefernnes Brennholz,
geschnitten per Zentner 1.25 M.,
gepalten 1.50 M.,
frei Haus empfohlen.
Halleche Holzwohle-Fabrik,
Safenstr. 6, gegenüber d. alten Gasanstalt.

Klagen!
Zahlungsbeche, Verträge, Testamenten etc.
Ankunft in freigelegten Angelegenheiten erteilt [2038]
C. Schröder, Volksanwalt,
Geiststraße 5/6, 2 Tr.

G. Gothe's Restaurant
Streiberstraße 23
empfehlen kräftigen Mittagstisch mit
Bier 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg.
Neues französisches Billard.
— Neues Pianino. — [1610]

Wohin so eilig, lieber Mann? —
Ins Schuhgeschäft b. Hammelmann,
1483 Geiststraße 58.

Herren-Hüte
mit Kontrollmarke, sowie
selbstgezeichneten Mützen empf.
zu billigen Preisen **H. Baumann,**
1512 Geiststr. 23.

Herren-Hüte
5261 mit Kontrollmarke
sowie selbstgezeichneten Mützen empficht zu
billigen Preisen und bittet um gütige Beachtung
Karl Bittner, Fleischerstraße 41, p.

E. Weidle,
Büreau Poststraße 3.
Anfertigung von: Prozessschriften in Ziti-
n. Strafsachen, Verträge, Testamenten, außer-
gerichtlich. Afforde, Vaterzeitung, vorzügliche
Rechtsbills. [2000]

Aufruf

an alle zielbewußten Arbeiter Deutschlands!



Solidarität!
Arbeiter! Wer hat,
welche niederträchtigen Missethaten,
unter dem Schutze des Gesetzes, das
den Verletzten gerechten Lohn wurde!
--- Kauft nur Güter
mit dieser Marke! ---

Wer ohne finanzielle Opfer helfen
will, daß den Arbeitern der Gutes
benachteiligt werden, wer bereit
ist, daß ohne Streiks im
Hutgewerbe der achtstündige Arbeitstag
eingeführt werde und dadurch
den Arbeitern, welche jetzt elend auf
der Landstraße verkommen, der
saure in Zukunft nur Güter, in
denen eine Kontroll-Marke ein-
gelebt ist.

Das Einleben der Marke beim Kaufen ist Betrag; die
Marke muß schon vorher im Gute liegen.
Wir bitten, genau auf den Text der Marke zu achten!
Berlin 1890. Für die Arbeiter der Hut-Industrie:
Die Kontroll-Kommission.

Wegen Abbruch des Hauses Leipzigerstraße 13

muß ich mein Geschäftslotal räumen, und stelle daher mein ganzes Lager in:
Trikotagen, Strumpf- u. Woll-Waren

Ausverkauf!

Ganz besonders empfehle:

**Kapotten, Hüllen, Konzert- und
Tailen-Tücher,
Strümpfe und Handschuhe,**

sämtliche Normal-Unterzeuge
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Julius Bacher

1. Geschäft: Leipzigerstr. 13. Halle a. S.
2. Geschäft: Thalamstr. 12. (An der Gasse).
NB. Seit dem 10 jährigen Bestehen meines Geschäftes der
erste Ausverkauf.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich die
Giebigensteinener Brotsfabrik Louis Werner (Burgstr. 46)
übernommen habe und daß ich außerdem eine

Weiß- und Augenbäckerei

eröffnete. Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Albert Kuhn.

Zu vorteilhaften Einkäufen

empfehle ich
reinwollene u. halbwollene Kleiderstoffe
schwarz und farbig zu den billigsten, festen Fabrikpreisen.
Als ganz besonders empfehle ich
Hausmacherkleiderstoffe per Elle 30 Pfg.
Doppelbreite gestreifte u. karierte Crêpes per Elle 50 Pfg.
Doppelbreite Tuchstoffe, alle Farben, per Elle 66 Pfg.
Doppelbreite Jacquard-Stoffe per Elle von 66 Pfg.
Schwarze Cachemires, doppeltbreit, per Elle 66 Pfg.
Schwarze gemusterte Stoffe per Elle 82 Pfg.
Lamas, doppelbreit, reinwollen per Elle 80 Pfg.
Moderne Kleiderstoffe in großer Auswahl
zu herabgesetzten Preisen.

**Flanelle, Barchente, Hausmacherleinen, Bettzeuge,
Inletts, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher,
Gardinen u. v. a. Artikel**
in großer Auswahl zu noch nicht hier gefannt billigen Preisen.
Mechan. Weberei J. Bräude,
nur grosser Schlamm 10b (Forelle). [2070]

Gegründet 1865.

Billigstes und einziges Warenhaus
Pariserer, I, II, III, das sämtliche
Artikel in großer Auswahl
verkauft hat.

H. Elkan,

Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90,
Warenhaus,
empfehlen in bester Näharbeit und
elegantern Eig.



Winter-Heberzieher
von 6 M. an.
Winter-Heberzieher,
das eleganteste und
Modernste mit hoch-
feinem Atlasfutter, v.
15 M. an.
**Elegante Herren-
Leinwand-Ärmel** von
10 M. an.
**Reinwollene, Reiner-
Wollene** 5 M.
**Sonnen - Gassen und
Westein,** Winter-
Jackets v. 3 M. an.
**1000 Anaben- und
Wollene - Ärmel,**
neueste Facons mit
Kragen und langen
Ärmeln, v. 3 M. an.
Winter - Kaisermäntel,
mit Plüsch und Krümmern
reich besetzt, v. 3 M. an.
**Arbeiter, blaue Normal-
Ärmel, Kasinetts und
engl. Lederhosen** von
1.50 M. an.

Großes Stoff-Lager
u. Befestigungen nach Maß.

Damen-Konfektion
Elegante Damen-Gerbis-
und Winter-Jackets aus Tricot und
Stoff von 4 M. an.
Damen-Regenmäntel in allen Facons
von 5.50 M. an.
Winter-Kragen-Mäntel in allen Facons,
für Hand und Stock passend, v. 6 M.
an bis zu den feinsten.
Mädchen-Gerbis- und Winter-Mäntel,
mehrere 1000 do. auch in feinstem
Plüsch von 3 M. an.
Plüsch- und Double-Jacken v. 3 M. an.
300 Kinderjacken 50 Pfg.

Schuhwaren,
eigene Fabriken in Wei-
senfels. Führe haupt-
sächlich nur genagelte
Schuhwaren, keine so-
genannten Meda-
nischen Schuhwaren,
die oft nur gepulvert sind.

**Knaben-
Stiefel** u. Stiefelchen v. 3.50 M. an.
Herrenstiefeln und Stiefelchen von
5 M. an.
Langschäftstiefeln 9 M.
Damen-Stiefelchen, Lack und Leder,
von 3.50 M. an.
Goldstüber- und Ballstüber von 2 M. an.
Pitzstüber die 75 Pfg., mit Pelz ge-
füttert 1.50 M.
Pantoffeln genagelt 50 Pfg.
Kinder- u. Mädchenstüber 3. Schäften,
Knöpfen von 1.50 M. an.
Zaglicher Umzug 150-200 M.
Mannschaft- und Kleiderstofflager
in allen Neuheiten versehen und stelle wie
allgemein bekannt die billigsten Preise.
Meiderstoffe von 30 Pfg. an.
Lamas von 50 Pfg. an.
Wahlamas von 20 Pfg. an.
Zuschneider alle Farben von 50 Pfg. an.
Leinwand, Samtmadeleinen, v. 20 Pfg. an.
Bettzeuge von 15 Pfg. an, beste Qua-
lität von 30 Pfg. an.
Gardinen von 16 Pfg. an.
Kapotten, Kopfhüllen von 75 Pfg. an.
Mehrere 1000 wollene Tücher von 30 Pfg. an.
Schwere Kalmudröcke von 1.10 M. an.
Wardentbettdecken von 1 M. an.
Gemden für Kinder, Frauen u. Männer
von 50 Pfg. an.
Zagdwestein, Strickjacken von 1 M. an.
Unterhosen von 50 Pfg. an.
Jägerhosen von 25 Pfg. an.
Zeuchtragen von 60 Pfg. an.

Betten und Bettdecken 80 Pfg., 90 Pfg., 1 M., 1.25, 1.50-2.50.	10 000 Pfd. Strickwolle werden zum Fabrikpreis spotbillig abg.
--	--

Für Viehverkäufer extra Verkaufsräume. Nur durch den großen Umsatz
ist das Geschäftshaus im Laufe, so billig
zu verkaufen, und wird jeder Käufer alle
Wertes, auf's Reichhaltigste fortgesetzt, vom
Billigsten bis besten finden. Das Ge-
schäftshaus erfreut sich durch freundliche
Bedienung des größten Zuspruchs.
H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

